

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Vorwort zur 1. Auflage	VII
Literaturübersicht	XXXII
Abkürzungsverzeichnis	XXXV
 Teil I: Einleitung	 1
§ 1 Stellung des Strafrechts in unserem Rechtssystem	1
I. Grundlagen	1
II. Die Aufgabe des Strafrechts: Rechtsgüterschutz	2
§ 2 Sinn und Zweck von Strafe: Die Straftheorien	6
I. Absolute Straftheorien	6
II. Relative Straftheorien	7
1. Generalprävention	7
2. Spezialprävention	8
III. Vereinigungstheorien	8
§ 3 Strafrecht und Verfassungsrecht	9
I. Grundsatz „nulla poena sine lege“	10
1. Unzulässigkeit von Gewohnheitsrecht (nulla poena sine lege scripta)	11
2. Bestimmtheitsgrundsatz (nulla poena sine lege certa)	12
3. Rückwirkungsverbot (nulla poena sine lege praevia)	13
4. Analogieverbot (nulla poena sine lege stricta)	15
II. Anspruch auf rechtliches Gehör	16
III. Verbot der Doppelbestrafung wegen derselben Tat	16
IV. Schuldprinzip	17
V. Grundsatz „in dubio pro reo“	17
§ 4 Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten	18
I. Strafrecht und Strafprozessrecht	18
II. Strafrecht und Disziplinarrecht	20
III. Strafrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht	20
IV. Einfluss des Zivilrechts und des Öffentlichen Rechts auf das Strafrecht	21

§ 5	Überblick über die Regelungsmaterien des StGB	22
§ 6	Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	24
I.	Grundlagen	24
II.	Anknüpfungspunkt des Begehungsortes der Tat	26
III.	Anknüpfungspunkt der Staatsangehörigkeit des Täters	29
IV.	Anknüpfungspunkt der Staatsangehörigkeit des Opfers	30
V.	Anknüpfungspunkt des Schutzes bestimmter inländischer Rechtsgüter	30
1.	Staatsschutzgesichtspunkte bei der Verletzung von über-individuellen Rechtsgütern	30
2.	Individualschutzgesichtspunkte bei der Verletzung von Individualrechtsgütern	31
VI.	Anknüpfungspunkt der Interessen von universaler, die Weltrechtsgemeinschaft betreffender Bedeutung	31
VII.	Anknüpfungspunkt der stellvertretenden Rechtspflege	32
VIII.	Einschränkung des persönlichen Geltungsbereiches	32
IX.	Exkurs: Völkerstrafrecht	33
X.	Exkurs: Europäisches Strafrecht	34
§ 7	Straftataufbau und Systementwürfe	35
I.	Trennung von Straftatbestand und Rechtsfolge	35
II.	Unterscheidung von Tatbestand und Sachverhalt	36
III.	Elemente der Straftat	37
IV.	Stellung des Vorsatzes als Ausgangspunkt verschiedener Straftheorien	39
1.	Der klassische („kausale“) Verbrechensaufbau	39
2.	Der neoklassische Verbrechensaufbau und die moderne Lehre	41
3.	Der finale Verbrechensaufbau	41
4.	Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	42
Teil II:	Der Tatbestand	44
§ 8	Tatbestand – Überblick und Deliktsarten	44
I.	Grundlagen	44
II.	Aufbau des Tatbestandes	45
1.	Aufteilung in Tatbestandsmerkmale	46
2.	Definition	47
3.	Subsumtion	48
4.	Konklusion	48
III.	Arten von Tatbestandsmerkmalen	48
1.	Geschriebene und ungeschriebene Tatbestandsmerkmale	48
2.	Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	49
3.	Tatbezogene und täterbezogene Merkmale	50
4.	Objektive und subjektive Tatbestandsmerkmale	50

5. Exkurs: Objektive Strafbarkeitsbedingungen	51
6. Exkurs: Rechtswidrigkeit als Tatbestandsmerkmal.	52
IV. Auslegung von Tatbestandsmerkmalen	52
1. Abgrenzung von Auslegung und Analogie	52
2. Grundsätze der Auslegung	54
a) Grammatikalische Auslegung	54
b) Historische Auslegung	54
c) Systematische Auslegung	55
d) Teleologische Auslegung	55
V. Überblick über verschiedene strafrechtliche Grundbegriffe	55
1. Verbrechen und Vergehen	56
2. Erfolgsunwert, Handlungsunwert, Gesinnungsunwert	56
VI. Überblick über verschiedene Deliktsarten	57
1. Erfolgs- und Tätigkeitsdelikte	57
2. Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	58
3. Zustands- und Dauerdelikte	59
4. Begehungs- und Unterlassungsdelikte	60
5. Allgemeindelikte, Sonderdelikte, eigenhändige Delikte	61
6. Grundtatbestand, Qualifikation, Privilegierung	62
7. Sonstige Deliktsarten	64
§ 9 Die menschliche Handlung	65
I. Grundlagen	65
II. Handlungsformen: Tun und Unterlassen	66
III. Abgrenzung von Handlung, Kausalität, Vorsatz und Schuld	66
IV. Anforderungen an die menschliche Handlung	67
1. Vorliegen eines menschlichen Verhaltens	67
2. Anknüpfung an ein konkretes Verhalten.	68
3. Außenbezug	69
4. Subjektives Element	69
V. Problemkreise	71
1. „Natürlicher“ Wille bei Schuldunfähigen	71
2. Automatisierte Verhaltensweisen	71
3. „Sozialerheblichkeit“ der Handlung.	72
VI. Funktion des Handlungsbegriffs und Standort der Prüfung (Zusammenfassung)	73
§ 10 Kausalität	74
I. Grundlagen	74
II. Kausalitätstheorien	76
1. Einführung	76
2. Kausalitätstheorien (Problemschwerpunkt 1)	77
III. Formen der Kausalität.	81
1. Alternative Kausalität („Mehrfachkausalität“, „Doppel- kausalität“)	81
2. Kumulative Kausalität	82

3. Hypothetische Kausalität	83
4. Abgebrochene Kausalität (überholende Kausalität)	84
5. Kausalität bei Gremienentscheidungen	85
§ 11 Objektive Zurechnung	86
I. Grundlagen	86
II. Inhalt der Lehre von der objektiven Zurechnung	88
III. Fallgruppen, in denen kein rechtlich missbilligtes Risiko geschaffen wird	89
1. Erlaubtes Risiko	89
2. Risikoverringerung	90
IV. Fallgruppen, in denen sich das Risiko nicht im konkreten Erfolg verwirklicht	92
1. Atypische Kausalverläufe	92
2. Schutzzweck der Norm	94
3. Pflichtwidrigkeitszusammenhang	94
4. Freiverantwortliche Selbstschädigung oder Selbstgefährdung des Opfers	95
5. Eigenverantwortliches Dazwischentreten eines Dritten	95
§ 12 Subjektiver Tatbestand	97
I. Grundlagen	98
II. Vorsatz und Fahrlässigkeit	99
III. Der Begriff des Vorsatzes	100
1. Vorsatz als Wissen und Wollen der Tatbestands- verwirklichung	100
2. Das Wissenselement (der kognitive Bereich)	102
3. Das Wollenselement (der voluntative Bereich)	103
IV. Arten des Vorsatzes	105
1. Wissentlichkeit	105
2. Absicht	106
3. Bedingter Vorsatz	107
V. Besondere Erscheinungsformen des Vorsatzes	108
1. Dolus generalis	108
2. Dolus subsequens	108
3. Dolus antecedens	109
4. Dolus alternativus	110
VI. Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit	111
1. Einführung	111
2. Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahr- lässigkeit (Problemschwerpunkt 2)	111
VII. Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit bei Tötungs- delikten	115

Teil III: Die Rechtswidrigkeit	118
§ 13 Rechtswidrigkeit – Einführung und Systematik	118
I. Grundlagen	118
1. Prüfungsaufbau	118
2. Strafrechtliche und zivilrechtliche Rechtswidrigkeit	118
3. Tatbestandsbezogenheit	119
4. Indizwirkung.	119
5. „Offene“ Tatbestände	120
II. Abgrenzung von Rechtswidrigkeit und Schuld	121
III. Sonderproblem: Rechtswidrigkeit als Tatbestandsmerkmal	123
IV. Struktur der Rechtfertigungsgründe	124
1. Trennung von objektiven und subjektiven Merkmalen.	124
2. Objektive Rechtfertigungsmerkmale.	124
3. Subjektive Rechtfertigungsmerkmale	125
4. Kein abgeschlossener Katalog von Rechtfertigungsgründen .	126
5. In dubio pro reo	127
6. Prüfungsreihenfolge	127
§ 14 Notwehr, § 32 StGB	128
I. Grundlagen	129
II. Prüfungsschema	131
1. Vorliegen einer Rechtfertigungssituation (Notwehrlage)	131
a) Angriff.	131
b) Gegenwärtigkeit des Angriffs	134
c) Rechtswidrigkeit des Angriffs.	138
2. Rechtmäßigkeit der Notwehrhandlung.	140
a) Geeignetheit.	140
b) Erforderlichkeit	141
c) Gebotenheit	144
aa) Fallgruppe 1: Vorliegen eines krassen Missver-	
hältnisses	145
bb) Verbietet Art. 2 EMRK die Tötung von Menschen	
zum Schutz von Sachwerten? (Problemschwer-	
punkt 3)	147
cc) Fallgruppe 2: Provokation des Angriffs (insbesondere	
Absichtsprovokation)	150
dd) Absichtsprovokation (Problemschwerpunkt 4)	151
ee) Fallgruppe 3: Selbstverschuldet herbeigeführte	
Angriffe	154
ff) Fallgruppe 4: Garantenstellung zum Angreifer.	156
gg) Fallgruppe 5: Schuldlos handelnder Angreifer	157
hh) Fallgruppe 6: Angriffe von ersichtlich Irrenden	158
3. Verteidigungswille (subjektives Rechtfertigungsmerkmal) ...	159
a) Erforderlichkeit und Reichweite des subjektiven Rechtfert-	
igungsmerkmals (Problemschwerpunkt 5).	159

b) Folgeproblem: Rechtsfolge des Fehlens des subjektiven Rechtfertigungselements	161
III. Sonderprobleme	163
1. Notwehrüberschreitung (Exzess)	163
2. Putativnotwehr	163
3. Notwehrrecht von Hoheitsträgern: Geltung der allgemeinen Rechtfertigungsgründe, insbesondere § 32 StGB, auch für sich im Dienst befindende Hoheitsträger (Problemschwerpunkt 6)	163
§ 15 Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB	167
I. Grundlagen	167
II. Prüfungsschema	168
1. Vorliegen einer Rechtfertigungssituation (Notstandslage) ...	168
a) Gefahr	168
b) Gegenwärtigkeit der Gefahr	171
c) Rechtswidrigkeit der Gefahr	173
2. Rechtmäßigkeit der Notstandshandlung	173
a) Geeignetheit	173
b) Erforderlichkeit (die Gefahr darf nicht anders abwendbar sein)	174
c) Interessenabwägung	175
d) Angemessenheitsklausel	179
3. Gefahrabwendungswille (subjektives Rechtfertigungselement)	181
a) Kenntnis der Notstandslage	181
b) Wissen, dass die Handlung der Gefahrabwendung dient .	181
c) Gefahrabwendungswille.	181
d) Rechtsfolge	182
III. Typische Anwendungsfälle	182
1. Hausfriedensbruch	182
2. Verletzung von Allgemeinrechtsgütern	182
3. Nötigungsnotstand	182
§ 16 Sonstige Rechtfertigungsgründe	183
I. Einverständnis, Einwilligung und mutmaßliche Einwilligung ...	183
1. Einverständnis	184
a) Abgrenzung von Einverständnis und Einwilligung	184
b) Voraussetzungen für das Vorliegen eines Einverständnisses	186
c) Irrtumsfragen	187
2. Einwilligung	188
a) Grundlagen	188
b) Voraussetzungen für das Vorliegen einer Einwilligung. ...	188
c) Irrtumsfragen	191
d) Einwilligung durch Minderjährige (Problemschwerpunkt 7)	192

e)	Täuschungsbedingte Einwilligung (Problemschwerpunkt 8)	193
f)	Sonderproblem: medizinische Aufklärungspflicht	195
g)	Einwilligung bei Fahrlässigkeitsdelikten.	196
3.	Mutmaßliche Einwilligung	197
a)	Grundlagen	197
b)	Allgemeine Voraussetzungen für das Vorliegen einer mutmaßlichen Einwilligung	197
c)	Fallgruppe 1: Handeln im materiellen Interesse des Betroffenen	197
d)	Fallgruppe 2: Handlung, die kein schutzwürdiges Interesse des Rechtsgutsträgers berührt	200
4.	Hypothetische Einwilligung	201
II.	Zivilrechtliche Rechtfertigungsgründe.	202
1.	Zivilrechtliche Notwehr, § 227 BGB	203
2.	Defensivnotstand, § 228 BGB	203
a)	Grundlagen	203
b)	Prüfungsschema	204
3.	Aggressivnotstand, § 904 BGB	205
a)	Grundlagen	205
b)	Prüfungsschema	206
4.	Allgemeines Selbsthilferecht, § 229 BGB.	207
a)	Grundlagen	207
b)	Prüfungsschema	208
5.	Besitzkehr, § 859 Abs. 2 BGB	208
6.	Besondere Selbsthilferechte	208
III.	Öffentlich-rechtliche Rechtfertigungsgründe	209
1.	Allgemeines Festnahmerecht, § 127 StPO	209
a)	Grundlagen	209
b)	Prüfungsschema	209
aa)	Festnahmelage	210
bb)	Rechtmäßigkeit der Festnahmehandlung.	210
cc)	Subjektives Rechtfertigungselement (Festnahmewille).	211
c)	Reicht ein dringender Tatverdacht für § 127 Abs. 1 StPO aus oder muss die Tat tatsächlich begangen worden sein? (Problemschwerpunkt 9)	212
2.	Sonstige öffentlich-rechtliche Rechtfertigungsgründe	214
IV.	Weitere Rechtfertigungsgründe.	216
1.	Rechtfertigende Pflichtenkollision	216
2.	Wahrnehmung berechtigter Interessen, § 193 StGB	218
3.	Erlaubtes Risiko	218
4.	Sozialadäquanz	219
5.	Züchtigungsrecht.	220

Teil IV: Die Schuld	222
§ 17 Schuld – Einführung und Systematik	222
I. Grundlagen	222
II. Schuldprinzip	222
1. Einführung	222
2. Inhalt des Schuldprinzips	223
III. Gegenstand des Schuldvorwurfs	224
IV. Inhalt des Schuldvorwurfs	224
V. Prüfungsaufbau und Prüfungsumfang	225
1. Schuldfähigkeit	225
a) § 19 StGB	225
b) § 20 StGB	226
c) § 21 StGB	228
2. Spezielle Schuldmerkmale	228
3. Unrechtsbewusstsein	229
a) Grundlagen	229
b) Unrechtsbewusstsein als selbstständiges Schulselement	230
c) Aktuelles und potentiell Unrechtsbewusstsein	231
d) Tatbestandsbezogenheit des Unrechtsbewusstseins	231
4. Schuldform	232
a) Vorsatzdelikt	232
b) Fahrlässigkeitsdelikt	233
5. Fehlen von Entschuldigungsgründen	233
§ 18 Entschuldigungsgründe	234
I. Grundlagen	234
II. Entschuldigender Notstand, § 35 StGB	235
1. Vorliegen einer Notstandslage	235
a) Gefahr für ein bestimmtes Rechtsgut	235
b) Gefahr für eine bestimmte Person	236
c) Gegenwärtigkeit der Gefahr	237
2. Rechtmäßigkeit der Notstandshandlung	237
a) Geeignetheit	237
b) Erforderlichkeit: Die Gefahr darf nicht anders abwendbar sein	237
c) Verhältnismäßigkeit	237
d) Besondere Hinnahmepflichten, § 35 Abs. 1 Satz 2 StGB	238
aa) Selbstverursachung der Gefahr	238
bb) Bestehen eines besonderen Rechtsverhältnisses	239
cc) Gesetzliche Duldungspflichten	240
3. Handeln auf Grund eines besonderen Motivationsdruckes (subjektives Element)	241
4. Sonderfall: Nötigungsnotstand	241
III. Notwehrexzess, § 33 StGB	242
1. Intensiver und extensiver Exzess	242

2. Anwendbarkeit des § 33 StGB beim extensiven Notwehr- exzess (Problemschwerpunkt 10)	243
3. Vorliegen eines asthenischen Affektes: Verwirrung, Furcht oder Schrecken	245
4. Kein Erfordernis eines zusätzlichen subjektiven Merkmals . .	246
5. Einschränkungen	246
6. Putativnotwehrexzess	247
IV. Handeln auf Grund eines für verbindlich gehaltenen dienst- lichen Befehls	248
V. Übergesetzliche Entschuldigungsgründe	249
§ 19 Actio libera in causa	250
I. Einführung in die Problematik	250
II. Geltungsumfang und Begründung der actio libera in causa (Problemschwerpunkt 11)	252
III. Formen der actio libera in causa	257
1. Der Täter berauscht sich vorsätzlich und handelt mit Vor- satz bzgl. der späteren Tat.	257
2. Der Täter berauscht sich fahrlässig und hat Vorsatz bzgl. der späteren Tat	258
3. Der Täter berauscht sich vorsätzlich und handelt bzgl. der späteren Tat fahrlässig	259
4. Der Täter berauscht sich fahrlässig und handelt auch bzgl. der späteren Tat fahrlässig	259
Teil V: Sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen	260
§ 20 Sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen	260
I. Grundlagen	260
II. Persönliche Strafausschließungs- und Strafaufhebungsgründe . .	260
1. Persönliche Strafausschließungsgründe	260
2. Persönliche Strafaufhebungsgründe	262
III. Strafverfolgungsvoraussetzungen und Strafverfolgungs- hindernisse.	262
1. Strafverfolgungsvoraussetzungen	262
2. Strafverfolgungshindernisse.	263
3. Absehen von Strafe	263
Teil VI: Das Versuchsdelikt	264
§ 21 Das Versuchsdelikt – Übersicht und Deliktsaufbau	264
I. Grundsätzlicher Überblick zum Einstieg	264
1. Strafgrund des Versuchs	264
a) Subjektive Versuchstheorie.	265
b) Objektive Versuchstheorie	265
c) Gemischt subjektiv-objektive Versuchstheorie	265

2. Strafbarkeit des Versuchs	266
3. Rechtsfolgen	268
4. Grundlagen des Versuchsaufbaus.	269
II. Der Aufbau des Versuchsdelikts im Einzelnen	270
1. Vorprüfung	271
a) Nichtvollendung der Tat	271
b) Strafbarkeit des Versuchs.	272
2. Tatentschluss.	272
a) Vorstellungsbild des Täters	273
b) Subsumtion	273
c) Besondere subjektive Merkmale	274
3. Besonderheiten im Rahmen des Tatentschlusses	274
4. Häufige Fehler bei der Prüfung des Tatentschlusses	276
5. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	277
§ 22 Formen des Versuchs	277
I. Der untaugliche Versuch	277
1. Definition	277
a) Untauglichkeit des Tatobjekts.	278
b) Untauglichkeit des Tatmittels	278
c) Untauglichkeit des Tatsubjekts	278
2. Rechtsfolge	280
II. Der grob unverständige Versuch, § 23 Abs. 3 StGB	280
1. Definition	280
2. Rechtsfolge	281
III. Der abergläubische Versuch.	281
1. Definition	281
2. Rechtsfolge	282
IV. Das Wahndelikt	283
1. Definition	283
2. Rechtsfolge	283
V. Der erfolgsqualifizierte Versuch	285
1. Grundlagen.	285
2. Versuch einer Erfolgsqualifikation	285
a) Das Grunddelikt wird verwirklicht, die schwere Folge nicht	286
b) Weder das Grunddelikt noch die schwere Folge werden verwirklicht	286
c) Rechtliche Behandlung	286
3. Erfolgsqualifizierter Versuch	286
a) Definition	286
b) Rechtliche Behandlung des erfolgsqualifizierten Versuchs (Problemschwerpunkt 12)	287

§ 23 Unmittelbares Ansetzen	290
I. Zeitliche Stufen der Deliktsbegehung	291
1. (Innerer) Tatentschluss	291
2. Vorbereitungshandlungen	292
3. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	292
4. Vollendung	293
a) Vollendung	293
b) Exkurs: Tätige Reue	294
c) Exkurs: Unternehmensdelikte	295
5. Beendigung	296
6. Abschließender Hinweis	298
II. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	298
1. Unmittelbares Ansetzen des Alleintäters	299
a) Subjektives Element	299
b) Objektives Element	300
c) Einzelfälle	302
aa) Mehrere Delikte	302
bb) Zusammengesetzte Delikte	302
cc) Ansetzen zu einer Qualifikation	303
dd) Versuch eines besonders schweren Falles	303
ee) Unbeendeter Versuch – Beendeter Versuch	305
2. Unmittelbares Ansetzen bei Mittäterschaft (Problemschwerpunkt 13)	307
3. Unmittelbares Ansetzen beim vermeintlichen Mittäter (Problemschwerpunkt 14)	309
4. Unmittelbares Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft (Problemschwerpunkt 15)	310
5. Unmittelbares Ansetzen beim Unterlassungsdelikt (Problemschwerpunkt 16)	313
§ 24 Rücktritt vom Versuch	316
I. Grundlagen und rechtsdogmatische Einordnung	316
1. Kriminalpolitische Theorie	318
2. Verdienstlichkeitstheorie (oder auch Prämientheorie oder Gnadentheorie)	318
3. Strafzwecktheorie	318
II. Verschiedene Versuchsformen und ihre Relevanz für einen Rücktritt	319
1. Misslungener Rücktritt	319
2. Fehlgeschlagener Versuch	321
3. Unbeendeter Versuch	324
4. Beendeter Versuch	325
III. Die verschiedenen Rücktrittsvarianten des § 24 StGB	326
1. Rücktritt des Alleintäters, § 24 Abs. 1 StGB	327
a) Rücktritt vom unbeendeten Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 1, 1. Alt. StGB	328

b)	Rücktritt vom beendeten Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 1, 2. Alt. StGB	329
c)	Rücktritt vom (unerkannt) untauglichen oder fehlgeschlagenen Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 2 StGB	329
2.	Rücktritt bei mehreren Beteiligten, § 24 Abs. 2 StGB.	331
a)	Verhinderung der Tatvollendung, § 24 Abs. 2 Satz 1 StGB	332
b)	Verhinderungsbemühungen bei Nichtvollendung, § 24 Abs. 2 Satz 2, 1. Alt. StGB	333
c)	Beseitigung des eigenen Tatbeitrages, § 24 Abs. 2 Satz 2, 2. Alt. StGB	334
3.	Gemeinsame Voraussetzung aller Rücktrittsvarianten: Freiwilligkeit	335
IV.	Rücktritt vom Versuch des Unterlassungsdelikts	337
V.	Spezielle Abgrenzungsprobleme (für Fortgeschrittene).	338
1.	Rücktritt nach fehlgeschlagenem Einzelakt, wenn die Tatvollendung weiterhin möglich bleibt (Problemschwerpunkt 17)	339
2.	Möglichkeit der Korrektur des Rücktrittshorizonts, wenn der Täter nach Ausführung seiner letzten Handlung erkennt, dass seine ursprüngliche Einschätzung unzutreffend war (Ergänzung des Problemschwerpunktes 17)	343
3.	Möglichkeit des Rücktritts, wenn der Täter lediglich mit bedingtem Vorsatz handelte und in erster Linie einen anderen Zweck verfolgte, den er auch erreicht hat (Problemschwerpunkt 18)	346
4.	Möglichkeit des Rücktritts bei nur vorläufiger Abstandnahme von der Tat (Problemschwerpunkt 19)	348
5.	Möglichkeit des Rücktritts vom erfolgsqualifizierten Versuch nach Eintritt der schweren Folge (Problemschwerpunkt 20)	351
6.	Konkrete Anforderungen an die Verhinderung der Vollendung beim Rücktritt (Problemschwerpunkt 21)	352
Teil VII: Das Unterlassungsdelikt		355
§ 25	Das Unterlassungsdelikt – Übersicht	355
I.	Grundlagen	355
1.	Struktur des Unterlassungsdelikts	355
2.	Strafbarkeit des Unterlassens.	356
3.	Echte und unechte Unterlassungsdelikte	357
II.	Abgrenzung von aktivem Tun und Unterlassen	359
1.	Grundsatz.	359
2.	Mehrdeutige Verhaltensweisen	359
a)	Zeitliches Zusammenfallen von Tun und Unterlassen ...	361
b)	Zeitliches Auseinanderfallen von Tun und Unterlassen ..	361
c)	Sonderproblem: Arztstrafrecht/Sterbehilfe	362

d) Sonderproblem: Abbruch von Rettungsbemühungen.	364
III. Weitere Sonderprobleme (für Fortgeschrittene)	366
1. Omissio libera in causa	366
2. Strafbarkeit des untauglichen Versuchs eines unechten Unterlassungsdelikts.	367
3. Fakultative Strafmilderung nach § 13 Abs. 2 StGB bei echten Unterlassungsdelikten.	368
IV. Möglichkeit der Beteiligung eines Nichtgaranten an einem fremden Unterlassungsdelikt (Problemschwerpunkt 22).	368
§ 26 Aufbau des Unterlassungsdelikts	370
I. Prüfungsaufbau des (unechten) Unterlassungsdelikts im Überblick	370
II. Prüfungsaufbau im Einzelnen.	371
1. Objektiver Tatbestand	371
a) Handlung.	371
b) Tatbestandsmäßigkeit des Verhaltens	372
aa) Erfolgseintritt (bei Erfolgsdelikten).	372
bb) Kausalität (bei Erfolgsdelikten)	372
cc) Objektive Zurechnung (bei Erfolgsdelikten)	374
c) Garantenpflicht	376
d) Nichtvornahme der gebotenen Handlung	376
e) Möglichkeit der Vornahme der gebotenen Handlung	377
f) Erforderlichkeit der Handlung	378
g) Zumutbarkeit.	379
h) Entsprechungsklausel, § 13 StGB	380
2. Subjektiver Tatbestand	381
a) Vorsatz bzgl. sämtlicher objektiver Tatbestandsmerkmale	381
b) Tatbestandspezifische subjektive Merkmale	382
3. Rechtswidrigkeit	383
4. Schuld	383
§ 27 Garantenpflichten	383
I. Grundlagen – Unterscheidung von Garantenstellung und Garantenpflicht.	384
1. Garantenstellung	385
2. Garantenpflicht	385
II. Einteilung der Garantenpflichten	385
1. Schutzpflichten	386
2. Überwachungspflichten	386
III. Die einzelnen Schutzpflichten (Obhuts- oder Beschützergaranten).	386
1. Natürliche (familiäre) Verbundenheit.	387
2. Enge Gemeinschaftsbeziehung.	389
a) Lebensgemeinschaften	389
b) Gefahrgemeinschaften	390

3. Freiwillige (tatsächliche) Übernahme von Schutz- oder Beistandspflichten	391
a) Vertrag	391
b) Vertragsähnliches Verhältnis.	393
c) Faktische Übernahme	393
4. Stellung als Amtsträger oder als Organ einer juristischen Person	395
a) Amtsträger.	395
b) Organe juristischer Personen	396
IV. Die einzelnen Überwachungspflichten (Sicherungs- oder Überwachungsgaranten).	397
1. Vorangegangenes pflichtwidriges Verhalten (Ingerenz)	397
a) Einführung.	397
b) Ingerenz bei lediglich allgemein gefahrschaffendem bzw. gerechtfertigtem Vorverhalten ohne Pflichtwidrigkeit (Problemschwerpunkt 23)	401
2. Pflicht zur Überwachung von Gefahrenquellen	404
3. Inverkehrbringen gefährlicher Produkte	407
4. Beaufsichtigungspflichten	408
V. Garantenstellung als besonderes persönliches Merkmal	410

Teil VIII: Das Fahrlässigkeitsdelikt 411

§ 28 Das Fahrlässigkeitsdelikt – Übersicht und Deliktsaufbau	411
I. Grundlagen	411
II. Bedeutung und historische Entwicklung	412
1. Bedeutung der Fahrlässigkeitsdelikte	413
2. Elemente des Fahrlässigkeitsdelikts in ihrer historischen Entwicklung (für Fortgeschrittene)	413
a) Klassische kausale Lehre (Lehre vom Erfolgsunwert)	413
b) Neo-klassische Lehre.	414
c) Moderne Lehren.	415
III. Grundsätzliches zu den Fahrlässigkeitsdelikten	416
1. Strafbarkeit des Fahrlässigkeitsdelikts	416
2. Definition der Fahrlässigkeit.	417
3. Fahrlässiges Unterlassen	417
4. Kein fahrlässiger Versuch	417
5. Keine Teilnahme an einem Fahrlässigkeitsdelikt	418
6. Keine fahrlässige Teilnahme	419
7. Sonderproblem: fahrlässige Mittäterschaft	419
8. Formen der Fahrlässigkeit.	421
9. Unterscheidung von einfacher Fahrlässigkeit und Leichtfertigkeit.	422
IV. Aufbau des Fahrlässigkeitsdelikts	423
1. Tatbestand	423
a) Handlung.	423

b) Erfolg	423
c) Kausalität	423
d) Sorgfaltspflichtverletzung.	423
e) Objektive Zurechnung.	424
aa) Pflichtwidrigkeitszusammenhang	424
bb) Objektive Vorhersehbarkeit.	424
cc) Objektive Vermeidbarkeit	426
dd) Sonstige Merkmale der objektiven Zurechnung.	426
f) Subjektiver Tatbestand	426
2. Rechtswidrigkeit	426
3. Schuld	428
V. Objektive Sorgfaltspflichtverletzung	430
1. Bestimmung der Sorgfaltspflicht	431
2. Begrenzung der Sorgfaltspflichten	432
3. Feststellung des Sorgfaltspflichtverstößes	433
4. Exkurs: Sonderwissen; besondere Fähigkeiten.	433
5. Sonderproblem: gerechtfertigtes Verhalten	435
VI. Problemschwerpunkte im Rahmen der objektiven Zurechnung	435
1. Rechtmäßiges Alternativverhalten bei Fahrlässigkeitsdelikten (Pflichtwidrigkeitszusammenhang) (Problemschwerpunkt 24)	436
2. Schutzzweck der Norm	438
3. Freiverantwortliche Selbstschädigung oder Selbstgefährdung des Opfers	439
4. Dazwischentreten eines vorsätzlich und schuldhaft handelnden Dritten (Problemschwerpunkt 25)	445
5. Fahrlässiges Verhalten anderer Personen.	447
VII. Problematik der Übernahmefahrlässigkeit	448
VIII. Sonderformen: Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen.	448
 Teil IX: Der Irrtum	 450
§ 29 Die Irrtumslehre – Übersicht	450
I. Grundlagen	450
II. Irrtümer auf den verschiedenen Ebenen des Deliktsaufbaus.	450
III. Irrtum über tatsächliche Umstände oder über die rechtliche Bewertung	451
1. Irrtum über tatsächliche Umstände	451
2. Irrtum über die rechtliche Bewertung.	452
3. Bedeutung dieser Unterscheidung	454
IV. Irrtum zu Lasten und zu Gunsten des Täters	455
 § 30 Irrtümer auf Tatbestandsebene	 456
I. Grundlagen	457
II. Tatbestandsirrtum (§ 16 StGB).	457
1. Grundform	457

2. Sonderformen	459
a) Subsumtionsirrtum	459
b) Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale (für Fortgeschrittene)	460
c) Irrtum über den Kausalverlauf	463
aa) Einführung	463
bb) Tötung bei mehraktigem Geschehen, wenn der Täter irrtümlich glaubt, den Erfolg bereits durch den ersten Akt erreicht zu haben, während er ihn tatsächlich erst durch den zweiten Akt erreicht (Problemschwerpunkt 26)	466
d) Irrtum über das Handlungsobjekt (error in persona vel obiecto)	468
e) Fehlgehen der Tat (aberratio ictus) (Problemschwerpunkt 27)	471
f) Grenzfälle	474
g) Irrtum über besonders schwere oder minder schwere Fälle	475
h) Irrtum über Tatbestandsalternativen	475
III. Verbotsirrtum (§ 17 StGB)	476
§ 31 Irrtümer auf Rechtswidrigkeitsebene	479
I. Grundlagen	479
II. Erlaubnistatbestandsirrtum	480
1. Definition des Erlaubnistatbestandsirrtums	480
2. Rechtliche Einordnung des Erlaubnistatbestandsirrtums	481
a) Vorsatz- und Schuldtheorie	481
b) Rechtliche Behandlung des Erlaubnistatbestandsirrtums (Problemschwerpunkt 28)	481
c) Liegt eine für die Anstiftung oder Beihilfe erforderliche „vorsätzlich“ begangene Haupttat vor, wenn sich der Täter in einem Erlaubnistatbestandsirrtum befindet? (Problemschwerpunkt 29)	488
III. Erlaubnisirrtum	490
1. Definition des Erlaubnisirrtums	490
2. Rechtliche Behandlung des Erlaubnisirrtums	491
§ 32 Sonstige Irrtümer	491
I. Rechtliche Behandlung des Doppelirrtums	491
1. Kombination von Tatbestands- und Verbotsirrtum auf Tatbestandsebene	492
2. Kombination von Erlaubnistatbestandsirrtum und Erlaubnisirrtum auf Rechtswidrigkeitsebene	493
II. Irrtümer auf Schuldebene	494
1. Entschuldigungstatbestandsirrtum	495
2. Entschuldigungsirrtum	495

III.	Irrtümer auf der „Vierten Ebene der Strafbarkeit“	496
1.	Irrtum über tatsächliche Voraussetzungen eines persönlichen Strafausschließungsgrundes (Problemschwerpunkt 30).	496
2.	Überdehnung eines persönlichen Strafausschließungsgrundes	498
IV.	Irrtum über die Garantenstellung beim unechten Unterlassungsdelikt	499
1.	Irrtum über die tatsächlichen Voraussetzungen einer Garantenstellung	499
2.	Irrtum über die Existenz oder die rechtlichen Grenzen einer Garantenstellung	500
V.	Zusammenfassung und Überblick über die verschiedenen Irrtumsarten.	500
VI.	Schaubild.	504
Teil X: Täterschaft und Teilnahme		505
§ 33	Die Beteiligungslehre – Überblick; Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme	505
I.	Grundlagen	505
1.	Dualistisches Beteiligungssystem oder Einheitstäterschaft	505
2.	Extensiver oder restriktiver Täterbegriff.	507
3.	Überblick über die verschiedenen Beteiligungsformen	508
a)	Gesetzlich geregelte Täterschaftsformen.	508
b)	Nebentäterschaft.	508
c)	Teilnahmeformen	510
d)	Schaubild.	510
II.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme – Grundsätze	511
1.	Grundlagen.	511
2.	Sonderdelikte	511
3.	Eigenhändige Delikte	512
4.	Absichtsdelikte etc.	512
5.	Allgemeindelikte	512
6.	Aufbauhinweis für die Fallbearbeitung.	513
III.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme – Theorien (Problemschwerpunkt 31)	513
IV.	Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt	518
1.	Überblick	518
2.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt (Nichtverhinderung der Begehungstat eines Dritten seitens des Garanten) (Problemschwerpunkt 32)	519
§ 34	Mittäterschaft	522
I.	Grundlagen	523
II.	Voraussetzungen der Mittäterschaft	524
1.	Gemeinsamer Tatplan	524
2.	Objektiver Tatbeitrag.	526
a)	Einführung.	526

b) Umfang des objektiven Tatbeitrages bei der Mittäterschaft (Problemschwerpunkt 33)	526
III. Sonderprobleme	528
1. Prüfungsstandort	528
2. Mittäterexzess	529
3. Aufkündigung des gemeinsamen Tatplans	530
4. Zurechnungsprobleme bei der sukzessiven Mittäterschaft. . .	531
5. Mittäterschaftliche Zurechnung, wenn ein Mittäter selbst Tatopfer wird	534
6. Fahrlässige Mittäterschaft	535
7. Mittäterschaft bei erfolgsqualifizierten Delikten	535
8. Unmittelbares Ansetzen beim Mittäter	535
§ 35 Mittelbare Täterschaft	535
I. Grundlagen	536
II. Formen der mittelbaren Täterschaft	537
1. Der Tatmittler handelt nicht objektiv tatbestandsmäßig. . .	537
2. Der Tatmittler handelt nicht vorsätzlich	538
3. Dem Tatmittler fehlen sonstige zusätzliche, für die Tatbe- standsverwirklichung notwendige subjektive Merkmale. . .	538
4. Der Tatmittler handelt nicht rechtswidrig	539
5. Der Tatmittler handelt nicht schuldhaft	540
6. Abgrenzungsfragen	540
III. Fallgruppen des „Täters hinter dem Täter“	541
1. Organisierte Machtapparate	541
2. Der Täter hinter dem Täter bei vermeidbarem Verbots- irrtum des Tatmittlers (Problemschwerpunkt 34).	544
3. Nötigung des Tatmittlers	546
IV. Sonderproblem: Abgrenzung von strafloser Anstiftung zur Selbsttötung und Totschlag in mittelbarer Täterschaft	547
V. Irrtumsfragen	549
VI. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung beim mittelbaren Täter	551
§ 36 Teilnahme – Überblick	551
I. Einführung und Strafgrund der Teilnahme	551
1. Extensiver Täterbegriff	551
2. Restriktiver Täterbegriff	552
3. Strafgrund der Teilnahme (Problemschwerpunkt 35)	552
II. Grundsatz der limitierten Akzessorietät	556
§ 37 Anstiftung	558
I. Grundlagen	559
II. Der objektive Tatbestand der Anstiftung	560
1. Vorliegen einer vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat. . . .	560
2. Bestimmen des Haupttäters zu dessen Tat	561

a)	Anstiftung ohne kommunikative Beeinflussung (Problemschwerpunkt 36)	562
b)	Anstiftung durch Unterlassen	565
c)	Anstiftung eines bereits zur Tat Entschlossenen – omni- modo facturus	565
d)	Anstiftung zu einer anderen Tat („Umstiftung“)	566
e)	Anstiftung zu einer leichteren Tat („Abstiftung“)	567
f)	Anstiftung eines zur Tat Entschlossenen zu einer Quali- fikation („Aufstiftung“) (Problemschwerpunkt 37)	567
g)	Anstiftung zum Weiterhandeln	570
III.	Der subjektive Tatbestand der Anstiftung	570
1.	Vorsatz hinsichtlich der Bestimmtheit der Tat	571
2.	Exzess des Haupttäters	571
3.	Auswirkung eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter (Problemschwerpunkt 38)	572
IV.	Anstiftervorsatz beim agent provocateur (Problemschwer- punkt 39)	575
§ 38	Beihilfe	579
I.	Grundlagen	579
II.	Der objektive Tatbestand der Beihilfe	580
1.	Vorliegen einer vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	580
2.	Objektive Hilfeleistung zu dieser Tat	581
a)	Tathandlung	581
b)	Kausalität der Beihilfe für die Haupttat (Problemschwer- punkt 40)	584
c)	Beihilfe durch neutrale Handlungen (Problemschwer- punkt 41)	587
III.	Subjektiver Tatbestand	590
1.	Vorsatz bzgl. des Vorliegens der vorsätzlichen rechtswidri- gen Haupttat	590
2.	Vorsatz bzgl. des Hilfeleistens zu dieser Tat	591
IV.	Rechtswidrigkeit und Schuld	591
V.	Sonstiges	591
§ 39	Sonstige Teilnahme Probleme	591
I.	Kettenteilnahme	592
1.	Anstiftung zur Anstiftung	592
2.	Anstiftung zur Beihilfe	593
3.	Beihilfe zur Anstiftung	593
4.	Beihilfe zur Beihilfe	594
II.	Konkurrenzen	594
III.	Lockerungen der Akzessorietät, §§ 28, 29 StGB	594
1.	Allgemeines	594
2.	Besondere persönliche Merkmale	595
3.	Die Rechtsfolgen des § 28 StGB	597
a)	§ 28 Abs. 1 StGB	597

b) § 28 Abs. 2 StGB	598
c) § 28 StGB und die Tötungsdelikte	599
IV. Die versuchte Teilnahme	601
1. Grundsatz	601
2. Einzelfälle	601
a) Versuchte Anstiftung	601
b) Versuchte Beihilfe	603
3. Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2 StGB	603
a) Sich-Bereit-Erklären, ein Verbrechen zu begehen, § 30 Abs. 2, 1. Alt. StGB	603
b) Annahme des Erbietens eines anderen, § 30 Abs. 2, 2. Alt. StGB	604
c) Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2, 3. Alt. StGB	604
4. Rücktritt vom Versuch der Beteiligung, § 31 StGB	605
V. Die notwendige Teilnahme	607
1. Begegnungsdelikte	607
2. Sonstige Fälle	608
 Teil XI: Konkurrenzen und Wahlfeststellung	 609
§ 40 Konkurrenzen	609
I. Grundlagen	609
II. Die einzelnen Konkurrenzen im Überblick	611
1. Unechte Konkurrenz: Ein Tatbestand wird ein Mal verwirklicht	611
2. Scheinbare Konkurrenz: Zwei Tatbestände werden verwirklicht, einer tritt vollständig hinter den anderen zurück	612
3. Echte Konkurrenz: Zwei Tatbestände werden verwirklicht, beide tauchen im Schuldspruch auf	613
a) Tateinheit oder Idealkonkurrenz, § 52 StGB	613
b) Tatmehrheit oder Realkonkurrenz, § 53 StGB	614
III. Prüfungsschema	616
1. Unterscheidung: eine Handlung oder mehrere Handlungen ..	617
a) Natürliche Handlung	618
b) Natürliche Handlungseinheit	619
c) Tatbestandliche Handlungseinheit	622
d) Fortsetzungszusammenhang	624
e) Klammerwirkung	626
aa) Zusammentreffen eines Dauerdelikts mit einem Zustandsdelikt	626
bb) Verklammerung mehrerer Einzeldelikte durch ein Dauerdelikt	627
2. Selbstständigkeit der Delikte oder Zurücktretens eines Delikts	628
a) Spezialität	629
b) Subsidiarität	630

aa) Formelle Subsidiarität	630
bb) Systematische Subsidiarität.	631
c) Konsumtion	632
d) Mitbestrafte Vortat	633
e) Mitbestrafte Nachtat.	634
§ 41 Wahlfeststellung und „in dubio pro reo“	635
I. Grundlagen	635
II. Grundsatz „in dubio pro reo“	637
III. Post- und Präpendenzfeststellung	638
1. Postpendenzfeststellung	638
2. Präpendenzfeststellung	639
IV. Normatives Stufenverhältnis	639
1. Logisches Stufenverhältnis	640
2. Normatives Stufenverhältnis im engeren Sinne	640
V. Echte Wahlfeststellung	641
1. Nichterforschbarkeit des Sachverhalts	642
2. Ausschließliches Vorliegen strafbarer Tatbestands-	
alternativen.	642
3. Gleiche Schwere der Straftaten	643
4. Vergleichbarkeit der Straftaten	643
VI. Unechte Wahlfeststellung.	645
Anhang I: Aufbau- und Prüfungsschemata	647
A. Aufbauschemata	647
I. Vollendetes vorsätzliches Begehungsdelikt	647
II. Versuchtes vorsätzliches Begehungsdelikt (vgl. Rn. 651)	648
III. Vollendetes vorsätzliches (unechtes) Unterlassungsdelikt	
(vgl. Rn. 881).	648
IV. Versuchtes vorsätzliches Unterlassungsdelikt	649
V. (Vollendetes) fahrlässiges Begehungsdelikt (vgl. Rn. 1026)	649
VI. (Vollendetes) fahrlässiges Unterlassungsdelikt	649
B. Prüfungsschemata	650
I. Notwehr, § 32 StGB (vgl. Rn. 340).	650
II. Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB (vgl. Rn. 404)	650
III. Einverständnis (im Rahmen des objektiven Tatbestandes;	
vgl. Rn. 444 ff.)	651
IV. Einwilligung (vgl. Rn. 453 ff.)	651
V. Mutmaßliche Einwilligung (vgl. Rn. 475 ff.)	651
VI. Defensivnotstand, § 228 BGB (vgl. Rn. 483 ff.)	651
VII. Aggressivnotstand, § 904 BGB (vgl. Rn. 490 ff.)	652
VIII. Selbsthilferecht, § 229 BGB (vgl. Rn. 495 f.)	652
IX. Festnahmerecht, § 127 Abs. 1 Satz 1 StPO (vgl. Rn. 500 ff.)	652
X. Entschuldigender Notstand, § 35 StGB (vgl. Rn. 564 ff.)	652

XI. Anstiftung (vgl. Rn. 1283)	653
XII. Beihilfe (vgl. Rn. 1317)	653
 Anhang II: Problemschwerpunkte	 654
1. Kausalitätstheorien (vgl. Rn. 221 ff.)	654
2. Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahrlässigkeit (vgl. Rn. 298 ff.)	654
3. Verbieta Art. 2 EMRK die Tötung von Menschen zum Schutz von Sachwerten? (vgl. Rn. 365 ff.)	654
4. Absichtsprovokation (vgl. Rn. 373 ff.)	655
5. Erforderlichkeit und Reichweite des subjektiven Rechtfertigungsmerkmals (vgl. Rn. 386 ff.)	655
6. Geltung der allgemeinen Rechtfertigungsgründe, insbesondere § 32 StGB, auch für sich im Dienst befindende Hoheitsträger (vgl. Rn. 395 ff.)	655
7. Einwilligung durch Minderjährige (vgl. Rn. 465 ff.)	655
8. Täuschungsbedingte Einwilligung (vgl. Rn. 468 ff.)	656
9. Reicht ein dringender Tatverdacht für § 127 Abs. 1 StPO aus oder muss die Tat tatsächlich begangen worden sein? (vgl. Rn. 505 ff.)	656
10. Anwendbarkeit des § 33 StGB beim extensiven Notwehr- exzess (vgl. Rn. 584 ff.)	656
11. Geltungsumfang und Begründung der actio libera in causa (vgl. Rn. 601 ff.)	656
12. Rechtliche Behandlung des erfolgsqualifizierten Versuchs (vgl. Rn. 694 ff.)	657
13. Das unmittelbare Ansetzen bei Mittäterschaft (vgl. Rn. 739 ff.)	657
14. Das unmittelbare Ansetzen beim vermeintlichen Mittäter (vgl. Rn. 743 ff.)	657
15. Das unmittelbare Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft (vgl. Rn. 747 ff.)	657
16. Das unmittelbare Ansetzen beim Unterlassungsdelikt (vgl. Rn. 752 ff.)	658
17. Rücktritt nach fehlgeschlagenem Einzelakt, wenn die Tatvollendung weiterhin möglich bleibt (vgl. Rn. 819 ff.)	658
18. Möglichkeit des Rücktritts, wenn der Täter lediglich mit bedingtem Vorsatz handelte und in erster Linie einen anderen Zweck verfolgte, den er auch erreicht hat (vgl. Rn. 835 ff.)	658
19. Möglichkeit des Rücktritts bei nur vorläufiger Abstandnahme von der Tat (vgl. Rn. 840 ff.)	659
20. Möglichkeit des Rücktritts vom erfolgsqualifizierten Versuch nach Eintritt der schweren Folge (vgl. Rn. 845 ff.)	659
21. Konkrete Anforderungen an die Verhinderung der Vollendung beim Rücktritt (vgl. Rn. 848 ff.)	659
22. Möglichkeit der Beteiligung eines Nichtgaranten an einem fremden Unterlassungsdelikt (vgl. Rn. 878 ff.)	659

23. Ingerenz bei lediglich allgemein gefahrschaffendem bzw. gerechtfertigtem Vorverhalten ohne Pflichtwidrigkeit? (vgl. Rn. 957 ff.)	659
24. Rechtmäßiges Alternativverhalten bei Fahrlässigkeitsdelikten (Pflichtwidrigkeitszusammenhang) (vgl. Rn. 1042 ff.) . .	660
25. Dazwischentreten eines vorsätzlich und schuldhaft handelnden Dritten bei Fahrlässigkeitsdelikten (vgl. Rn. 1050 ff.) . .	660
26. Tötung bei mehraktigem Geschehen, wenn der Täter irrtümlich glaubt, den Erfolg bereits durch den ersten Akt erreicht zu haben, während er ihn tatsächlich erst durch den zweiten Akt erreicht (vgl. Rn. 1092 ff.)	660
27. Das Fehlgehen der Tat (aberratio ictus) (vgl. Rn. 1105 ff.) . .	661
28. Rechtliche Behandlung des Erlaubnistatbestandsirrtums (vgl. Rn. 1128 ff.)	661
29. Liegt eine für die Anstiftung oder Beihilfe erforderliche „vorsätzlich“ begangene Haupttat vor, wenn sich der Täter in einem Erlaubnistatbestandsirrtum befindet (vgl. Rn. 1136 ff.)	662
30. Irrtum über tatsächliche Voraussetzungen eines persönlichen Strafausschließungsgrundes (vgl. Rn. 1160 ff.)	662
31. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme (vgl. Rn. 1203 ff.)	662
32. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt (Nichtverhinderung der Begehungstat eines Dritten seitens des Garanten) (vgl. Rn. 1212 ff.)	663
33. Umfang des objektiven Tatbeitrages bei der Mittäterschaft (vgl. Rn. 1226 ff.)	663
34. Der Täter hinter dem Täter bei vermeidbarem Verbotsirrtum des Tatmittlers (vgl. Rn. 1258 ff.)	663
35. Strafgrund der Teilnahme (vgl. Rn. 1272 ff.)	663
36. Anstiftung ohne kommunikative Beeinflussung (vgl. Rn. 1289 ff.)	664
37. Anstiftung eines zur Tat Entschlossenen zu einer Qualifikation („Aufstiftung“) (vgl. Rn. 1298 ff.)	664
38. Auswirkung eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter (vgl. Rn. 1307 ff.)	664
39. Anstiftervorsatz beim agent provocateur (vgl. Rn. 1312 ff.)	665
40. Kausalität der Beihilfe für die Haupttat (vgl. Rn. 1325 ff.) .	665
41. Beihilfe durch neutrale Handlungen (vgl. Rn. 1330 ff.) . . .	665
 Anhang III: Definitionen	 667
Stichwortverzeichnis	683